



Aktionsgruppe
**Kinder
in Not** e.V.



40 JAHRE

GEMEINSAM STARK FÜR EINE
BESSERE ZUKUNFT

12.09.1983 - 12.09.2023

Inhalt

03

Grußworte

14

Stimmen

25

Interview

32

Projektbesucher

37

Rückblick

06

Geschichtliches

22

Grüße

30

Spendenpartner

35

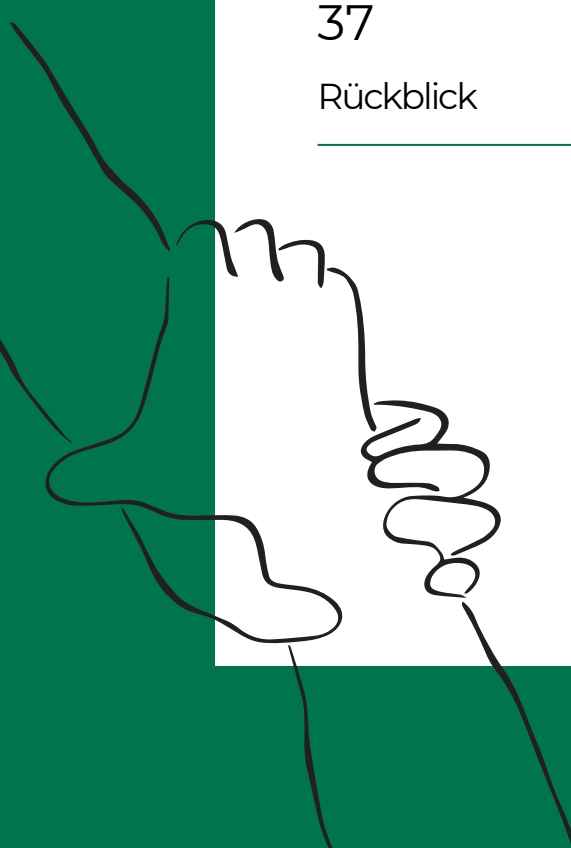
Engagement

41

Über uns

43

Danke





Grußwort

Liebe Freunde und Förderer
der Aktionsgruppe „Kinder in Not“,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

als ich vor 40 Jahren mit meinen Mitstreiterinnen und Mitstreitern unseren Verein gründete, habe ich mich oft gefragt, ob unser Engagement nicht nur ein „Tropfen auf den heißen Stein“ ist. Angesichts der großen Herausforderungen bei der weltweiten Armutsbekämpfung erschienen mir unsere Hilfsprojekte winzig und unbedeutend. In den vergangenen vier Jahrzehnten lernten wir, dass es für die komplexen Probleme keine einfachen Lösungen gibt und dass Veränderungen einiges an Zeit, kontinuierliche Anstrengungen und das Zusammenspiel vieler Beteiligter erfordern.

Dennoch konnten wir rückblickend auf verschiedenen Ebenen wichtige Beiträge leisten. In erster Linie bieten unsere Hilfsprojekte natürlich direkte Hilfen für die geförderten Kinder, Jugendlichen und ihre Familien. Unsere Unterstützung durch medizinische Versorgung, Ernährung und Bildung bedeutet eine deutliche Verbesserung ihrer Lebenssituation und gute Zukunftsaussichten. Über die Hilfe zur Selbsthilfe für den Einzelnen hinaus, bewirkt die Zusammenarbeit mit den jeweiligen Partnern vor Ort auch größere Veränderungen im Umfeld dieser Einrichtungen. Sie schafft Bewusstsein, beeinflusst die öffentliche Meinung und trägt dazu bei, bestehende Probleme anzugehen. Nicht zuletzt spielt die Arbeit unserer Organisation auch hier bei uns eine wichtige Rolle. Durch unsere Öffentlichkeitsarbeit machen wir auf Missstände aufmerksam, zeigen Lösungswege auf und motivieren Menschen, selbst aktiv zu werden.

Das 40-jährige Bestehen unserer Aktionsgruppe möchten wir zum Anlass nehmen, unser Engagement aus ganz verschiedenen Perspektiven zu beleuchten. Leider können wir nicht alle Menschen, die uns in diesen Jahren begleitet haben, zu Wort kommen lassen. Dennoch hoffen wir, dass Ihnen dieser kleine Auszug einen guten Einblick in unsere Arbeit gibt.

Mit besten Grüßen

Ihre Gisela Wirtgen
Gründerin und erste Vorsitzende

Grußwort

Liebe Gisela,
liebe Mitstreiter der Aktionsgruppe "Kinder in Not" e.V.,

mit großer Freude möchte ich euch zum 40-jährigen Bestehen eurer Organisation gratulieren. Vor 23 Jahren habe ich dich, liebe Gisela, kennengelernt. Schon damals war ich von deiner Begeisterung für eure Arbeit und dem Einsatz aller Aktiven tief beeindruckt. Was mich von Beginn an besonders überzeugt hat, ist das Konzept der Aktionsgruppe: Wenn ein Spender einen Euro gibt, kommt auch ein Euro bei den bedürftigen Kindern an. Die Gewissheit, dass die Familie Wirtgen dafür sorgt, dass jeder Beitrag unmittelbar vor Ort wirken kann und die Transparenz eurer Arbeit sind herausragend und verdienen unsere Anerkennung.

Seit vielen Jahren unterstütze ich eure Arbeit durch Patenschaften und Spenden für Kinder in Indien. Darüber hinaus konnte ich dank eines Gewinns bei einer Charity-Quiz-Sendung eine größere Baumaßnahme in dem Projekt meiner Patenkinder ermöglichen. Eine besondere Freude ist mir persönlich der jährliche "Running for Children Marathon" des SV Windhagen, bei dem ich als Botschafter eure Vereinsarbeit aktiv unterstütze. Diese Momente des Zusammenkommens, des gemeinsamen Einsatzes und der Verbundenheit sind für mich von großem Wert.

In den vergangenen vier Jahrzehnten habt ihr, liebe Mitglieder und Unterstützer, unermüdlich daran gearbeitet, das Leben von Kindern in Not zu verbessern. Ihr habt Hoffnung geschenkt, Bildung ermöglicht und die Grundlagen für eine bessere Zukunft gelegt. Euer Einsatz hat unzähligen Kindern eine Stimme gegeben und ihnen gezeigt, dass sie nicht alleine sind. Eure Arbeit ist ein leuchtendes Beispiel für die Kraft des Gemeinschaftssinns und die Veränderung, die wir gemeinsam bewirken können.

In diesem Sinne möchte ich euch im Namen aller Menschen, die ihr erreicht habt, von Herzen danken. Auf weitere erfolgreiche Jahre von "Kinder in Not".

Euer Schorsch Hackl
(langjähriger Botschafter der Aktionsgruppe)



Grußwort

Liebe Mitgliederinnen und Mitglieder,
liebe Spenderinnen und Spender,

Nichtregierungsorganisationen (NGOs) spielen eine entscheidende Rolle in unserer Gesellschaft, wenn es darum geht, soziale Gerechtigkeit zu fördern, benachteiligte Gemeinschaften zu unterstützen und die Umwelt zu schützen. Indem sie auf Probleme wie Armut, Ungleichheit und Menschenrechtsverletzungen aufmerksam machen, tragen sie dazu bei, das Bewusstsein für diese Herausforderungen zu schärfen und Veränderungen anzustoßen.

Gerade Unternehmen sind bestrebt, soziale Verantwortung zu übernehmen und positive Auswirkungen auf die Gesellschaft zu erzielen. Da diese Aufgabe über das Tagesgeschäft hinausgeht, fungieren NGOs hier als wichtige Mittler zwischen Unternehmen und Gesellschaft.

Für unser Familienunternehmen ist die Aktionsgruppe "Kinder in Not" e.V. ein solcher Partner und Ausdruck unseres sozialen Engagements. Seit nunmehr 40 Jahren tragen wir alle anfallenden Verwaltungskosten von "Kinder in Not", damit der Verein effektiv arbeiten und seine Ziele erreichen kann. So können alle anderen eingehenden Spenden zu 100% in die konkrete Umsetzung der Projekte fließen.

Wir gratulieren der Aktionsgruppe ganz herzlich zu Ihrem 40-jährigen Jubiläum und freuen uns darauf, auch in Zukunft gemeinsam an einer nachhaltigeren und gerechteren Zukunft zu arbeiten, von der die gesamte Gesellschaft profitiert.

Stefan und Jürgen Wirtgen
WIRTGEN INVEST Holding GmbH





EIGENTLICH BEGANN ALLES MIT EINEM ZUFALL

1982 erhielt die Windhagener Unternehmerin Gisela Wirtgen einen Brief, der ihr Leben verändern sollte.

Ein philippinischer Pater hatte in einer Fachzeitschrift wahllos deutsche und französische Firmen ausgewählt und unter anderem die Wirtgen GmbH in einem Brief um Hilfe gebeten. Das Dach seiner Schule, der St. Peter Academy in Alegria, war teilweise abgebrannt. Seine Gemeinde im abgelegenen Südwesten der Insel Cebu war bitterarm und es fehlten die finanziellen Mittel für die Reparatur des Gebäudes. Um das Bildungsangebot für die 260 Schülerinnen und Schüler der High-School aufrechterhalten zu können, war Pater Cana dringend auf Hilfe angewiesen. Gisela Wirtgen leistete eine Spende und dachte, damit sei die Angelegenheit für sie erledigt.





EINE PHILIPPINISCHE HERZENSANGELEGENHEIT

Schnell stellte sich jedoch heraus, dass das abgebrannte Dach nicht die einzige Sorge von Pater Cana war. Das Gebäude glich eher einer Scheune als einer Schule - nackter Betonboden und ringsum rohes Mauerwerk. Die Flammen hatten nicht nur den Dachstuhl zerstört, sondern auch das Inventar und die Schulbücher. Zudem war die Finanzierung der Gehälter für den Pater ein Drahtseilakt. Immer wieder mussten die acht Lehrer auf ihren Lohn warten. Staatliche Unterstützung gab es für die High-School nicht.

Reinhard Wirtgen empfahl seiner Frau, sich die Situation vor Ort anzusehen. So reisten Gisela Wirtgen und ihr Sohn Jürgen schließlich im März 1983 auf die Insel Cebu. Die Armut der dort lebenden Familien hinterließ bei beiden einen bleibenden Eindruck.

Paten helfen!



Zurück in Deutschland überlegte Gisela Wirtgen, wie sie der Schule nachhaltig helfen könnte. Ihr eigenes, langjähriges Engagement als Patin bei SOS-Kinderdörfern brachte sie auf die Idee, auf diesem Weg feste Unterstützer für die philippinische Schule zu suchen.



EIN BRÜCKENSCHLAG FÜR NOTLEIDENDE KINDER

Zusammen mit Günter Becker, Hans Buchmüller, Ursel Fischer, Annette Giordano, Petra Holl und Petra Weber gründete Gisela Wirtgen schließlich am 12.09.1983 die Aktionsgruppe „Kinder in Not“ e.V.. Noch im gleichen Jahr erfolgte die Anerkennung der Gemeinnützigkeit und die Eintragung in das Vereinsregister. Am Ende des Gründungsjahres konnten 24.000 DM in die Ausbildung und Zukunft von Mädchen und Jungen auf den Philippinen investiert werden.

Bildung

Wer die Ärmsten dieser Welt
gesehen hat, fühlt sich reich
genug zu helfen.

Albert Schweitzer

PHILIPPINEN

In den 1980er Jahren lebte etwa die Hälfte der philippinischen Bevölkerung unterhalb der Armutsgrenze, d.h. sie waren nicht in der Lage, sich zumindest mit einem Minimum an Nahrung, Kleidung und Unterkunft zu versorgen. Vor allem die ländliche Bevölkerung war überproportional von Unterernährung und Hunger betroffen. Aufgrund dieser Armut und Not blieb unzähligen Kindern der Zugang zu Bildung verwehrt.

Mit der St. Peter Academy, der High-School von Pater Cana, nahmen die Projekte der Aktionsgruppe auf den Philippinen ihren Anfang. Ziel war es, jungen Menschen am Rande der Gesellschaft durch Bildung den Weg in ein unabhängiges Leben zu ebnen, um in Zukunft für sich und ihre Familien sorgen zu können.

*Bildung als Menschenrecht
zu stärken -
dazu hat sich die
Staatengemeinschaft
in ihren Zielen für eine
nachhaltige Entwicklung
verpflichtet.*



BRASILILIEN

Durch das Buch „Niemandskinder“ wurde Gisela Wirtgen 1984 auf eine Kindertagesstätte am Rande eines der größten Elendsviertel von Rio de Janeiro aufmerksam. Der evangelische Pfarrer Karl-Gerhard Braun hatte die Einrichtung 1979 aus dem Nichts gegründet, um den ärmsten Kindern der Favela Cantagalo Unterschlupf und Verpflegung zu geben. 35 Mädchen und Jungen im Alter von drei bis sieben Jahren fanden in der Creche "Bom Samaritano" eine Zuflucht und wurden dort gezielt auf die Grundschule vorbereitet. Somit hatten die Mütter die Möglichkeit einer Anstellung nachzugehen, um die Familie zu ernähren.

Außer einem Zuschuss der "Brasilianischen Hilfslegion" in Höhe von etwa 15 Mark pro Kind und Monat und hin und wieder Reis und Bohnen für die Mahlzeiten in der Creche erhielt Pfarrer Braun keine Unterstützung. Oft wusste er nicht, wie er die Gehälter der wenigen, notwendigen Angestellten bezahlen sollte und nicht selten musste er aus eigener Tasche dazuschießen.

Heute besuchen 100 Mädchen und Jungen die Creche Bom Samaritano. Sie können hier in einem geschützten Umfeld spielen, essen, sich an Sauberkeit und Hygiene gewöhnen, werden medizinisch versorgt und auf den Besuch der Grundschule vorbereitet.



INDIEN

Im Jahr 1987 erhielt "Kinder in Not" einen erschütternden Bittbrief von einer sozialen Organisation im indischen Bundesstaat Andhra Pradesh. Ihre Situation war alarmierend: In einem kleinen, gemieteten Haus lebte die Sozialarbeiterin Santhosham mit 15 Waisenkindern im Alter von 4 bis 13 Jahren unter schwierigen hygienischen Bedingungen und ohne Wasseranschluss.

Gisela Wirtgen reiste nach Indien um sich ein Bild von der Situation zu machen und beschloss, auch hier zu helfen. Gemeinsam wurde ein geeignetes Grundstück gesucht, ein neues Heim errichtet und ein eigener Brunnen gebohrt. 1991 war es dann endlich soweit: In Tanuku konnte das neue Heim eingeweiht werden, das Platz für insgesamt 41 Mädchen und Jungen bot.

Im Laufe der nächsten Jahre wurde das Projekt um eine Grund- und High-School, ein Berufsausbildungszentrum und ein 20.000 qm großes Reisfeld zur Selbstversorgung erweitert. Noch heute werden in der Einrichtung 400 junge Menschen auf dem Weg in ein besseres Leben begleitet.

"Einsamkeit und das Gefühl unerwünscht zu sein,
ist die schlimmste Armut"

Mutter Teresa



Gesundheit

Gott hat die Armut
nicht erschaffen.
Er erschuf uns.
Mutter Teresa

In vielen Entwicklungsländern stehen Kinder vor erheblichen gesundheitlichen Herausforderungen. Mangelernährung, fehlender Zugang zu sauberem Trinkwasser und sanitären Einrichtungen sowie unzureichende Gesundheitsversorgung führen zu einer hohen Sterblichkeitsrate und einer beeinträchtigten Entwicklung der betroffenen Kinder.

Gleichzeitig besteht eine enge Wechselwirkung zwischen Gesundheit und Bildung. Kinder, die gesund sind, haben eine bessere Chance zur Schule zu gehen und erfolgreich zu lernen. Im Umkehrschluss ist eine gute Bildung unerlässlich, um das Bewusstsein für gesundheitliche Probleme zu schärfen, hygienische Praktiken zu fördern und langfristige Veränderungen herbeizuführen.

Für unsere Aktionsgruppe "Kinder in Not" e.V. ist es unerlässlich, neben der Bildung auch die Gesundheit der in unseren Projekten betreuten Mädchen und Jungen zu fördern.



Ernährung

Hunger ist keine Frage der Nächstenliebe. Es ist eine Frage der Gerechtigkeit.

Jacques Diouf

In vielen Entwicklungsländern leiden Kinder an Unterernährung, was ihre körperliche und geistige Entwicklung beeinträchtigen kann. Unsere Schulspeisungen bieten den Kindern regelmäßige Mahlzeiten, die ihnen wichtige Nährstoffe liefern und ihnen dabei helfen, gesund zu wachsen und sich zu entwickeln. Darüber hinaus trägt das Schulesen dazu bei, Krankheiten vorzubeugen und das Immunsystem zu stärken. Gleichzeitig dienen die täglichen Mahlzeiten der Verbesserung der schulischen Leistungen, weil Hunger die Konzentration, Aufmerksamkeit und Lernfähigkeit von Kindern beeinträchtigt. Zudem sind

ermutigen, ihre Kinder zur Schule zu schicken.

In den letzten 40 Jahren hat sich der Zugang zu Nahrungsmitteln für die arme Bevölkerung deutlich verbessert. Dank der Steigerung der landwirtschaftlichen Produktivität, der Verbreitung von moderner Technologie und der Entwicklung effizienterer Verteilungssysteme, können heute mehr Menschen mit ausreichend Nahrung versorgt werden. Jedoch hat sich in diesem Zeitraum ein neues Problem herausgebildet: die Zunahme von Fehlernährung. Obwohl viele Arme Zugang zu Nahrung haben, sind



unsere Schulspeisungen aber auch für die Familien der Mädchen und Jungen von großer Bedeutung. In vielen Fällen sind Kinder aus armem Elternhaus gezwungen, zu arbeiten oder ihre Familien bei der Hausarbeit zu unterstützen, statt zur Schule zu gehen. Eine kostenlose Mahlzeit in der Schule kann diese finanzielle Belastung für die Familie verringern und sie dazu

sie oft nicht in der Lage, sich ausgewogen zu ernähren. Der Mangel an finanziellen Ressourcen, Wissen über eine gesunde Ernährung und der Einfluss von Marketing für ungesunde Lebensmittel haben dazu geführt, dass wir in unseren Hilfsprojekten zunehmend mit Fettleibigkeit und Mangelernährung konfrontiert sind.

Stimmen

Die Grundlage des Weltfriedens
ist das Mitgefühl.

Dalai Lama

von Gründungsmitgliedern

... Gisela Wirtgen war damals so von der Schilderung des Paters berührt, dass sie kurzentschlossen Hilfe zusagte. Sie rief einige Mitarbeiter an, um ihr Vorhaben zu besprechen. Darauf folgte der 1. Basar in den Räumen der Fa. Wirtgen. Es war ein richtiger Erfolg! Selbstgebastelte Dekoartikel, Kaffee und Kuchen wurden verkauft und die ein und andere Geldspende dankend entgegen genommen. Pater Cana hat den kompletten Erlös rasch erhalten. So hat sich die Hilfsorganisation im Laufe der Jahre weiterentwickelt und durch den unermüdlichen Arbeits-einsatz der Mitglieder und ehrenamtlichen Helfer sowie der Sammlung von Spendengeldern, Notleidende in der dritten Welt unterstützt. Es ist einfach fantastisch was die Aktionsgruppe bisher schon geleistet hat. Vor allem ist jeder Cent bei den Projekten angekommen. Ich wünsche "Kinder in Not" weiterhin viel Kraft und Erfolg in ihrer Arbeit. ... Annette Giordano

... Ich war und bin sehr beeindruckt von der Leistung der Aktionsgruppe. So viele Kinder und auch Familien wurden durch die Unterstützung des Vereins in eine bessere Lebenssituation gebracht. "Kinder in Not" war und ist es immer ein Anliegen gewesen, sehr viel Energie und Aufwand in die Aus- und Weiterbildung der Kinder in den einzelnen Projekten zu investieren, um so hervorragende Synergieeffekte zu erzeugen. Dadurch wurde es vielen ehemals geförderten Kindern möglich, als Erwachsene in den Projekten mit einzusteigen und selber zu unterstützen. Denn vor Ort lebende Menschen haben auch einen direkten Bezug zu den nötigen Maßnahmen der dort lebenden Menschen. ... Petra Weber

... Als Gründungsmitglied freut es mich besonders, dass die Aktionsgruppe nach wie vor sehr erfolgreich Kindern in den Projekten helfen kann. Als wir damals angefangen haben die einzelnen Projekte aufzubauen, war die Arbeit sehr aufwändig, da noch vieles auf der elektrischen Schreibmaschine erstellt worden ist. Zu jedem Foto von einem der Kinder, für die wir Paten suchen wollten, wurde der dazugehörige Text auf der Schreibmaschine verfasst. Irgendwann später war der Computer dann doch sehr hilfreich. Heute ist die Arbeit mit Sicherheit noch genau so umfangreich oder sogar mehr, daher wünsche ich allen jetzigen aktiven Mitgliedern viel Kraft und Freude. Es lohnt sich allen Kindern dieser Welt zu helfen und sie zu unterstützen. ... Ursel Fischer



Stimmen

Die Zukunft ist offen. Sie hängt
von uns ab - von uns allen.

Karl Poppe

eines philippinischen Projektpartners

Ich kann mich sehr gut an unsere ersten Kontakte mit "Kinder in Not" im Jahr 2007 und die darauf folgenden Besuche von Frau Wirtgen erinnern. Unsere gemeinsame Sorge um notleidende Kinder auf Mülldeponien, in Stadt-Slums, Siedlungen auf Friedhöfen, in verarmten Kleinbauern- und Fischerdörfern sowie auf den Straßen und in den hiesigen Rotlichtmilieus führte uns auf einen gemeinsamen Weg. Sehr bald entstanden daraus wichtige und umfangreiche Hilfsprogramme, die seither hunderten von diesen Kindern in sehr schwierigen Lebenslagen dienen und ein Fundament für ein besseres Leben geben.

So konnten zum Beispiel Vorschulen gebaut werden, wie etwa die in der Nähe der Mülldeponie Inayawan, für die Kinder der dortigen Müllsammlerfamilien und aus Nachbarslums. Die guten Erfahrungen mit dieser Vorschule haben dazu geführt, dass die Vorschulprogramme für die Kinder auf andere Mülldeponien ausgeweitet wurden. Nach Abschluss der Vorschule erhalten die Kinder von der Aktionsgruppe Stipendien für ihren weiteren Bildungsweg in der Grund- und Mittelschule. Zudem sind die von "Kinder in Not" geförderten Ernährungs- und Gesundheitsprogramme ein beachtlicher Beitrag, unseren Kindern zu helfen. Weiterhin gilt "Kinder in Not" der Dank für die „Mobile Schule“, die sich um die Kinder und Jugendlichen auf den Straßen oder in den Slums kümmert, die sonst keinen Zugang zur Bildung hätten. Gerade auch in Zeiten der absoluten Not, wie etwa nach Taifunen, hat "Kinder in Not" zusätzlich immer wieder schnell und unkompliziert geholfen, die Not vor allem von Kindern zu lindern.

Für all das dürfen wir uns im Jubiläumsjahr auch im Namen von hunderten von Kindern und ihren Familien ganz herzlich bedanken. Dank der Aktionsgruppe "Kinder in Not" schauen wir gemeinsam hoffnungsvoll auf eine bessere Zukunft.

Mit allen guten Wünschen für das Jubiläumsjahr und dankbaren Grüßen
Heinz Kulüke



Foto: Karl Fluch

Stimmen

Kein Problem wird gelöst, wenn wir träge darauf warten, dass Gott sich darum kümmert.

Martin Luther King

eines indischen Projektpartners

Das 40. Jubiläum der Aktionsgruppe „Kinder in Not“ e.V. (KiN) füllt unsere Herzen mit großer Freude. Gerne denken wir an Gisela Wirtgen, die Gründerin und erste Vorsitzende, sowie an ihre vielen Mitstreiterinnen und Mitstreiter. Gemeinsam haben sie KiN zu einer angesehenen Organisation gemacht, die Projekte in verschiedenen Teilen der Welt für die am meisten benachteiligten Menschen unterstützt.

Es ist für uns eine Ehre, zu denen zu zählen, die von der Unterstützung durch KiN profitieren. Angefangen mit der Hilfe für Waisenkinder in Tanuku, haben wir inzwischen viele Projekte mit der finanziellen Förderung der Aktionsgruppe umgesetzt. Es lässt sich sagen, dass alleine aktuell über tausend Kinder aus etwa 800 Familien der Randbevölkerung direkt von den verschiedenen Projekten profitieren. Hinzu kommt, dass rund einundsechzig Mitarbeiter durch die Arbeit in den Projekten, die wir in Tanuku und Palamaner durchführen, den Lebensunterhalt für ihre Familien verdienen. Besonders erwähnenswert ist die Unterstützung der Familien und Schüler sowie deren Nachbarn in der Zeit der COVID-19-Pandemie.

Die langjährige Partnerschaft und die finanzielle Unterstützung haben es ermöglicht und erreicht, dass all diese Maßnahmen zu bedeutenden Ergebnissen geführt haben.

Während die Aktionsgruppe ihr „RUBY JUBILEE“ (Rubin-Jubiläum) feiert, danken wir Gott für die jahrelange Unterstützung durch die Aktionsgruppe. Sie hat es tausenden von bedürftigen und unterprivilegierten Familien ermöglicht, ihr wahres Potenzial als Gottes Schöpfung zu entdecken. Wir beten für die gute Gesundheit und das Glück von Frau Gisela, ihrer engagierten Helfer und Spender. Möge Gott Sie alle segnen.

Dr. George mit Amitha
Projektleitung CSA Trust



Stimmen

Inmitten von Schwierigkeiten
liegen günstige Gelegenheiten.

Albert Einstein

eines brasilianischen Projektpartners

40 Jahre "Kinder in Not", das ist fast ein halbes Jahrhundert und die vielen Schicksalswege, die in dieser Zeit in Güte verwandelt werden konnten, werden wohl an Millionen grenzen. Wir sind nur ein kleiner Beitrag zu diesem großen Ganzen, stolz und dankbar Teil sein zu dürfen, wo in der Welt Unheil in Heilung verwandelt wird, Unsicherheit in „Getragen werden“, Todesangst in Lebensmut, Trauma und Gewalt in Sicherheit, Krieg in Frieden. In jedem Projekt und in jedem Teil der Welt wird das auf unterschiedlichste Weise geschehen, gleich ist das Ideal, das wir mit Gisela Wirtgen, der Aktionsgruppe und den vielen unermüdlichen Mitarbeitern teilen – Kinder sind unsere Zukunft, die Zukunft der Welt, um der Welt eine gute Zukunft zu gewährleisten müssen wir unseren Kindern der Welt helfen. Sie sollen keinen Hunger leiden, sie sollen das Recht auf körperliche Unversehrtheit haben, Recht auf Schule, freie Bildung, Recht auf eine gesunde Kindheit, um dann als freie, gesunde Erwachsene ihr Leben und das Leben unserer Welt selbständig und mit gutem Herzen in die Hand zu nehmen.

Unsere Arbeit mit der Unterstützung der Aktionsgruppe begann mit einem Waisenheim für AIDS-krankte Kinder. Alle Kinder dieses Waisenheimes haben überlebt und bald durfte Gisela das neue Tagesstättenhaus eröffnen. An diesen Besuch denken wir dankbar. Ein ganz besonderes Geschenk in der Zusammenarbeit ist für uns die Beständigkeit und damit langfristige Verantwortung der Aktionsgruppe. In der 23-jährigen Zusammenarbeit konnte die Arbeit qualitativ und quantitativ wachsen - und die Tiefe der Veränderung erfüllt uns mit Dank – und dem Mut weiter zu machen. Längst sind es nicht mehr die 5 ersten Kinder, sondern an die 200 Kinder mit Familien rund 1000 betreute Menschen ... und anstatt AIDS Waisen, helfen wir heute allen Kindern der Region, die in Lebensgefahr sind. Neben den Tagesstätten, die den Kindern und Jugendlichen Sicherheit bieten, die Ernährung und Grundversorgung gewährleisten und pädagogisch-therapeutisch den im Dauertrauma lebenden Kindern zur Seite stehen, zählen heute zu unserer Arbeit ein heilpädagogisches Haus für behinderte Kinder, sowie alternative Therapien, wie der Kinder- und Jugendcircus, tiergestützte Therapie und Kunsttherapie, die dort weiterhelfen, wo die Herzen so verletzt wurden, dass sie mit Worten nicht mehr zu erreichen sind.

Die größte Freude haben wir an der Rückmeldung unserer „Kinder“, die als Erwachsene inzwischen den Großteil unserer Kindergruppen leiten, in Ausbildungen an Universitäten in der ganzen Welt sind und u.a. den Aufbau des Hauses für die behinderten Kinder mitgestalten konnten. Die Mehrheit unserer Familien, die in den Slums zwischen Drogenkartellen und Polizeiaufmärschen, Drogenabhängigkeit, Gewalt, transgenerationellem Missbrauch, häuslicher Gewalt, unter Krankheit und Hunger leiden, haben nicht nur überlebt, sondern sind über sich hinausgewachsen. Lebensmittelspenden haben geholfen Krisen zu überstehen, sozialtherapeutische Unterstützung das Leben in gesündere Bahnen gebracht und die Erziehung der Kinder zu verantwortlichen Erwachsenen, am Ende der Familie Einkünfte und Zukunftsvisionen gebracht. Es gibt Familien, die inzwischen gemeinsam mit den großen Kindern Kinderheime und Tagesstätten betreiben, Lastwagenfahrer, Lehrer, Filmemacher ... wir können sagen, dass unsere ehemaligen Schüler heute schon die Welt verändern helfen! Und das ist in einem korrupten und politisch extrem gespaltenen Land wie Brasilien fast so unmöglich wie notwendig!

Eine Feuerprobe war sicherlich, wie für die ganze Welt, das Durchtragen der Arbeit durch die Pandemiezeit. Wir haben viele Kollegen und Nachbarprojekte schließen sehen und die Schlange der um Hilfe bittenden Mütter an unserem Tor hat drastisch zugenommen. Auch unsere

Familien haben gelitten, und wir selbst waren unfassbar entrüstet über die Position der Landespolitik ... nur gut, dass die Aktionsgruppe uns nicht im Stich ließ! So konnten wir und unsere Familien überleben und ein Gegenstrom sein zu all der menschenverachtenden Politik des Landes zu dieser Zeit. Ausgerechnet in den Pandemie Jahren wurden die Sonderprojekte Dank der Aufmerksamkeit, Sensibilität und Verantwortung unseres Projektpartners KIN geboren, mehr Gruppenräume gebaut, das Haus für die behinderten Kinder, ein Piratenschiff-Spielplatz und die Tiertherapie, die heute die vielen Kinder behandelt, die während der Pandemie durch Missbrauch, Vereinsamung, Verwahrlosung und Verwirrung in drastische psychiatrische Krankheitsbilder fielen (Anorexie, Bulimie, Schizophrenie, Selbstzerstörung, Suizid).

Diese Entwicklung verdanken wir einem Kooperationspartner, der treu an unserer Seite stand, durch all die Jahre und zum Gespräch oder besser - zum Zuhören und Verstehen bereit war. Eine grundlegende Verwandlung ist nur möglich, wenn wir auch umfassend, ganzheitlich arbeiten können. Um so arbeiten zu können, brauchen wir einen verständigen Projektpartner, der den Mut hat, auch ungewöhnliche Wege zu gehen und die Sicherheit, dass unsere Arbeit und die vielen davon abhängigen Kinder und Familien durch Krisen und immer weiter getragen werden. Im Gespräch mit einer Psychologin unseres Viertels, bestätigte diese mir neulich: "Eure Arbeit hat den ganzen Stadtteil verwandelt. Die Grenzen zwischen arm und reich sind nicht mehr so spürbar und die Kinder der Reichen beneiden eure Kinder um ihren Platz in der Tagesstätte. Die Aufführungen eures Jugendcircus sowohl an den privaten als auch an den öffentlichen Schulen hat den Blick erweitert. Reiche und arme Kinder sitzen beieinander und applaudieren und selbst die Schuldirektoren interessieren sich für Plätze für ihre eigenen Kinder! Die Kinder, die als Söhne und Töchter der Ausgestoßenen, der Vagabunden, Arbeitslosen, Abhängigen, Drogendealer, Armen gesehen wurden, haben sich in kleine Sterne verwandelt."

Mit Dank und Stolz feiern wir Euer 40-jähriges Jubiläumsfest, im Namen aller Kinder, die heute bei uns sind, aber auch allen Schülern, deren Leben bereits verwandelt werden konnte! Wir werden nicht mehr dabei sein, wenn das 80-jährige Jubiläum stattfindet, glauben aber fest daran, dass die Güte der Arbeit der Aktionsgruppe und Giselas Impuls noch viele Generationen verwandeln wird. OBRIGADA!!!

Regina Klein
Projektleitung "Kleine Sterne"



Stimmen

Wie schön wäre die Welt, wenn jeder die Hälfte von dem täte, was er von anderen verlangt.

Curt Goetz

eines langjährigen Spenders

Vor etwa 30 Jahren wurde ich auf die Aktionsgruppe "Kinder in Not" e.V. aufmerksam. Das soziale Engagement von Frau Wirtgen beeindruckte mich und ich war begeistert, dass die Spenden zu 100 % bei den Projekten ankommen. Als Sitzungspräsident im Karneval hatte ich die Idee, Geld für "Kinder in Not" zu sammeln. Ich ließ bei den Karnevalssitzungen Sparschweine verteilen nach dem Motto: „Wir können hier feiern, aber jetzt denken wir auch mal an diejenigen, denen es nicht so gut geht wie uns“. So kamen dann ganz erkleckliche Spenden zusammen und das ist bis heute so geblieben.

Ich habe dann begonnen, die Aktionsgruppe jährlich auch mit einer privaten Spende zu unterstützen. Es hat mir immer sehr gut gefallen, dass ich anschließend von Frau Wirtgen über die Verwendung meiner Spende informiert wurde. Irgendwann teilte mir Frau Wirtgen mit, dass in Indien ein Gesundheitszentrum für behinderte Mädchen und Jungen geplant sei. Meine Spende würde die Hälfte der geplanten



Kosten decken und deshalb beabsichtige sie, dem Projekt den Namen „Weth Home“ zu geben. Ich wollte eigentlich namentlich nicht in Erscheinung treten und war deshalb nicht begeistert von dieser Idee. Frau Wirtgen blieb aber hartnäckig und so stimmte ich ihrem Vorschlag unter der Bedingung zu, dass ich dann aber die vollen Kosten für das geplante Objekt spende. So entstand das „Weth Home“ in Palamaner/Indien.

Ich unterstütze mit großer Freude die Aktionsgruppe "Kinder in Not" und bewundere den Einsatz von Frau Wirtgen, ihrer Familie und aller Aktiven. Zum 40-jährigen Jubiläum meine herzlichen Glückwünsche. Möge der Verein noch viele weitere Jahrzehnte bestehen!

Werner Weth



Stimmen

Willst du andere glücklich machen,
so zeige Mitgefühl. Dann wirst du auch
selbst glücklich sein.

Dalai Lama

einer langjährigen Patin

Seit nunmehr über 10 Jahren unterstütze ich Patenkinder bei der Aktionsgruppe "Kinder in Not" e. V. in Indien und auf den Philippinen. Darüber bin ich sehr dankbar und glücklich, denn mit meiner regelmäßigen finanziellen Unterstützung helfe ich ganz persönlich meinem Patenkind und darüber hinaus auch noch dem gesamten Hilfsprojekt. Mir ist klar geworden, dass die jungen Menschen nur durch Schulbildung und/oder den Abschluss einer Berufsausbildung eine Perspektive bekommen, ihr Leben zukünftig eigenverantwortlich und selbstbestimmt zu gestalten.

Ich freue mich immer sehr über die vielen tollen Neuigkeiten und Informationen aus den Hilfsprojekten und bin stets erstaunt, wie engagiert und kreativ die Projektpartner vor Ort sind, um die Kinder und Jugendlichen zu fördern und die Hilfsangebote voranzutreiben. Mittels der Beiträge auf der Homepage der Aktionsgruppe oder in den sozialen Medien erfahre ich auch viel über die Lebensumstände der jungen Menschen und über die Örtlichkeiten, in denen meine Patenkinder leben. Ganz besonders groß ist



die Freude, wenn persönliche Post von meinen Patenkindern kommt. Vor allem kann ich anhand der aktuellen Fotos sehen, wie sich die Kinder weiterentwickeln.

Vor kurzem hat Marlon, eines meiner Patenkinder, seine Berufsausbildung zum Mechaniker erfolgreich abgeschlossen. Ich bin sehr stolz auf den Jungen und sicher, dass ich für ihn mit meinen regelmäßigen Zuwendungen den Grundstein für eine bessere Zukunft gelegt habe.

Ich möchte Ihnen, liebe Frau Wirtgen, sowie allen Mitarbeiter/innen und Mitgliedern der Aktionsgruppe "Kinder in Not" e. V. ganz herzlich zum 40. Jubiläum gratulieren und hoffe und wünsche mir, dass Sie sich auch weiterhin mit so viel Herzblut und Engagement für benachteiligte Kinder und Jugendliche in Brasilien, Indien und auf den Philippinen einsetzen.

Vielen lieben Dank für all Ihre Mühen!

Sabine Keller



Aktionsgruppe Kinder in Not e.V.

Mein Name:
Marlon

Mein Geburtstag:
[redacted]

Beruf meines Vaters:
Farmer

Beruf meiner Mutter:
Hausfrau

Geschwister habe ich:
sechs

Lieber Pate,

gemeinsam mit meiner Familie lebe ich in Alegria, im Süden der Insel Cebu. Wir bewohnen hier eine einfache Hütte. Die Gegend hier ist bergig und die Farmarbeit beschwerlich, da das Land häufig nur von Hand oder mit Hilfe eines Ochsenpflugs bearbeitet werden kann. Mein Vater arbeitet sehr hart, um die erzielten Überschüsse aus dem Gemüseanbau auf dem Markt verkaufen zu können. Der Ertrag ist jedoch häufig sehr gering und reicht kaum für das Allernötigste.

Mit Unterstützung eines Paten konnte ich die St. Peter Academy sechs Jahre lang besuchen und die High-School mit Erfolg abschließen. Im Anschluss daran habe ich nun eine Ausbildung als Mechaniker begonnen. Mir ist es sehr wichtig auch hier einen guten Abschluss zu erlangen, denn nur dann habe ich beste Chancen einen entsprechenden Arbeitsplatz zu finden.

Meine Eltern wären finanziell nicht in der Lage mir eine Berufsausbildung zu ermöglichen. Daher bin ich sehr glücklich, dass Sie mich dabei unterstützen.

Vielen Dank für Ihre Hilfe!

kinder-in-not.de

Stimmen

Es kommt nicht darauf an, wo in deinem
Leben du dich gerade befindest. Es
kommt darauf an, wer dir zur Seite steht.

unbekannt

eines Mädchens aus unserem Bonita Home

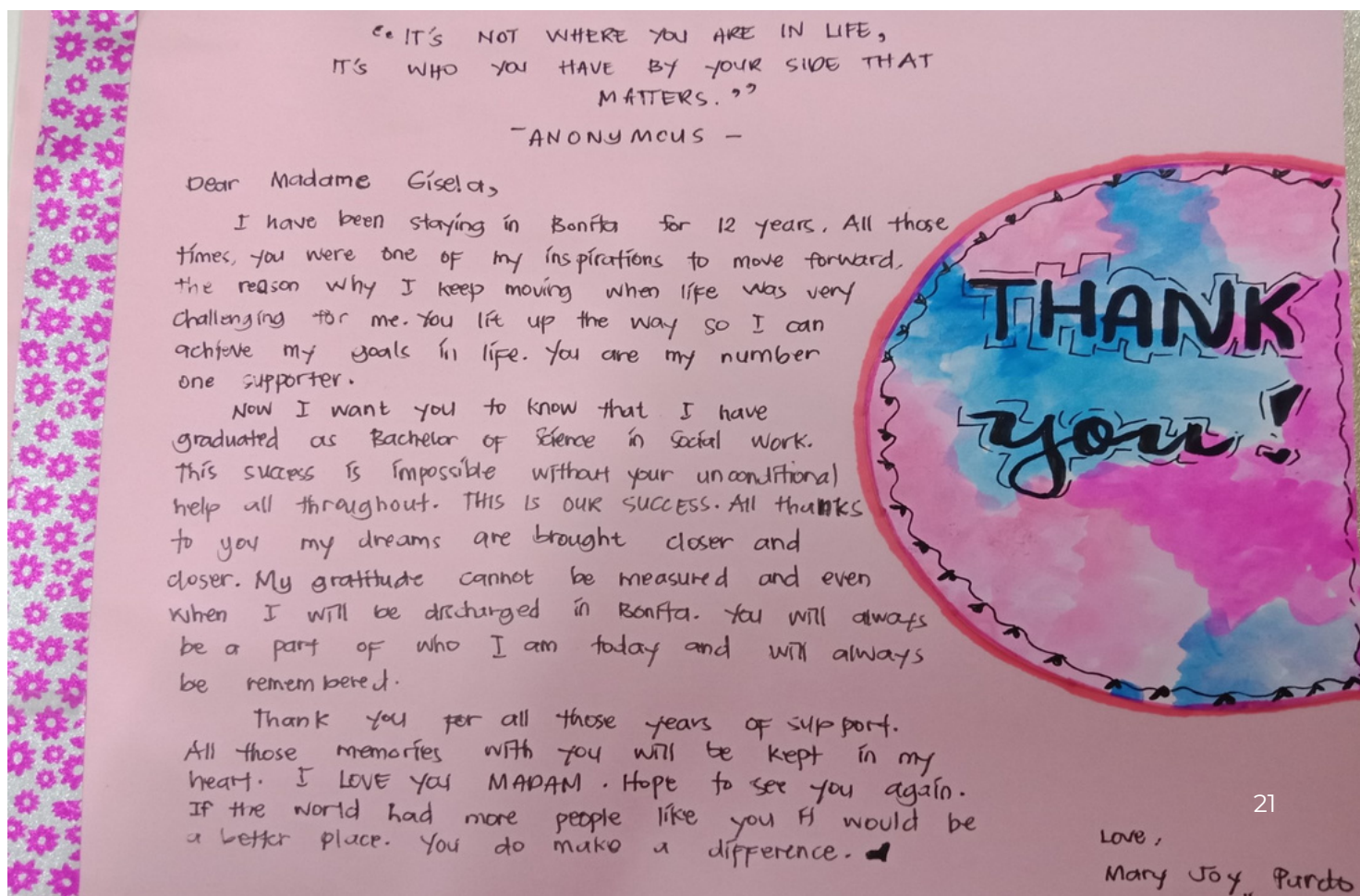
Liebe Madam Gisela,

ich habe zwölf Jahre lang im Bonita Home gelebt. In all dieser Zeit waren Sie meine Inspiration weiterzumachen. Sie waren der Grund dafür, dass ich meinen Weg fortgesetzt habe, obwohl ich vor großen Herausforderungen stand. Sie haben meinen Weg begleitet, damit ich meine Lebensziele erreichen konnte. Sie waren für mich die Nummer Eins unter denen, die mir geholfen haben.

Ich möchte Ihnen heute mitteilen, dass ich den Bachelor of Science in Sozialwesen absolviert habe. Dieser Erfolg wäre ohne Ihre bedingungslose Hilfe nicht möglich gewesen. ES IST UNSER ERFOLG! Es ist Ihnen zu verdanken, dass meine Träume immer mehr in greifbare Nähe gerutscht sind. Meine Dankbarkeit ist unermesslich und wird anhalten, auch wenn ich aus Bonita entlassen werde. Sie werden immer Teil dessen sein, was ich heute bin und ich werde Sie immer in Erinnerung behalten.

Vielen Dank für all die Jahre, in denen Sie mich unterstützt haben. Alle Erinnerungen an Sie werden für immer in meinem Herzen bleiben. ICH LIEBE SIE, MADAM. Hoffentlich sehen wir uns noch einmal wieder. Wenn es auf der Welt mehr Menschen wie Sie gäbe, wäre die Welt eine bessere Welt. Sie haben den Unterschied gemacht!

Alles Liebe
Mary Joy P.



Grüße

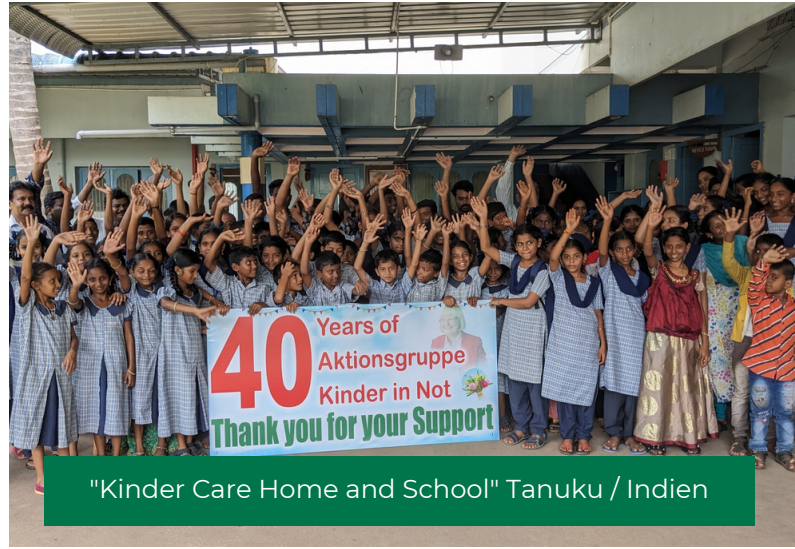
Wege entstehen dadurch,
dass man sie geht.

Franz Kafka

aus einigen unserer über 50 Hilfsprojekten



"Kleine Sterne" Sao Paulo / Brasilien



"Kinder Care Home and School" Tanuku / Indien



"Stammesschule" Mindanao / Philippinen



"Vorschule Tapul" Cebu / Philippinen



"Vorschule Umapad" Cebu / Philippinen



"New Dawn Home" Cebu / Philippinen

Grüße

Kleine Taten, die man ausführt, sind besser als große, die man plant.

George C. Marshall

aus einigen unserer über 50 Hilfsprojekten



"Bonita Home" Cebu / Philippinen



"Bom Samaritano" Rio de Janeiro / Brasilien



"Mobile Schule" Cebu / Philippinen



"Vorteil Education Center" Cebu / Philippinen



"Wings of Faith Home" Samar / Philippinen



"Bildung vs. Kinderarbeit" Rentachintalla / Indien

Grüße

Du siehst die Dinge und fragst "Warum?". Doch ich träume von Dingen und sage "Warum nicht?"

George Bernhard Shaw

aus einigen unserer über 50 Hilfsprojekten



"Recovery Center" Cebu / Philippinen



7 Studienzentren rund um Palamaner / Indien



"Nossa Senhora da Amparo" Rio de Janeiro / Brasilien



"Kinder Care Special School" Palamaner / Indien



"Vorschule Bankal" Cebu / Philippinen



"Heim Snehasadan" Sendwa / Indien

Interview

Eine Idee ist nur eine Idee. Wann und wie du sie angehst, bestimmt, was daraus wird.

Justin Mateen

mit unserer Gründerin Gisela Wirtgen

Claudia Kirschbaum: Gisela, als du in den 60er Jahren deinem Mann Reinhard beim Aufbau eures Familienunternehmens geholfen hast, konntest du dir da vorstellen, einmal eine Hilfsorganisation zu gründen?

Gisela Wirtgen: Ich kann mich daran erinnern, dass wir gelegentlich darüber gesprochen hatten, wenn unser Unternehmen einmal auf soliden Beinen stehen würde, dass wir dann versuchen wollten, Kindern in der 3. Welt zu helfen. Das war damals aber nur eine wage Idee. Eigentlich viel zu früh und unerwartet erhielten wir dann einen Brief von einem philippinischen Pater, der um Hilfe bat, weil seine Schule teilweise abgebrannt war. Reinhard empfahl mir damals zuerst einmal vor Ort nachzuprüfen, inwieweit Hilfe wirklich erforderlich war. Er selbst konnte mich aus Zeitgründen dabei nicht weiter unterstützen.

Claudia Kirschbaum: War dir zu diesem Zeitpunkt klar, welche Herausforderungen die Gründung einer Hilfsorganisation - und sei sie noch so klein - mit sich bringen würde?

Gisela Wirtgen: Ich wusste schon, dass dadurch eine Menge zusätzlicher Arbeit auf mich zukommen würde. Mir fehlte die Erfahrung, mir war noch nicht klar, woher ich die Spendengelder beschaffen konnte und ich musste zuerst einmal Vertrauen zu den Spendern aufbauen. Ganz wichtig war, sicherzustellen, dass die Spenden auch in den Hilfsprojekten vollständig ankamen und dass es Menschen vor Ort gab, die das Geld so einsetzten, dass die Not gelindert wurde.



Claudia Kirschbaum: Als du dann mit einigen Gleichgesinnten die Aktionsgruppe „Kinder in Not“ gegründet hast, wie ist es euch gelungen, die dringend benötigten finanziellen Mittel für euer erstes Hilfsprojekt auf den Philippinen, die St. Peter Academy, aufzubringen?

Gisela Wirtgen: Wir sind mit vielen kleinen Veranstaltungen gestartet: Konzerte, Sportveranstaltungen, mehreren Weihnachtsmärkten und waren mit unseren Info-Ständen auf anderen Ausstellungen präsent. Außerdem bemühten wir uns Paten für unsere Schüler in der St. Peter Academy zu finden. Bereits im ersten Gründungsjahr der Aktionsgruppe „Kinder in Not“ waren über 60 Personen bereit „Kinder in Not“ durch eine Patenschaft zu unterstützen. Durch Reinhard, meinen verstorbenen Mann, hatten wir große Hilfe, da er ab der Gründung alle Verwaltungskosten der Aktionsgruppe bezahlte. Die regionalen Zeitungen informierten außerdem regelmäßig über unser Hilfsprojekt und sorgten so für einen größeren Bekanntheitsgrad.

Claudia Kirschbaum: Wie hat sich die Gründung von „Kinder in Not“ auf dein Privatleben ausgewirkt?

Gisela Wirtgen: Für mich persönlich war die größte Herausforderung die fehlende Zeit. Ich arbeitete full time in unserem jungen Unternehmen und kümmerte mich um unsere beiden Söhne. Oft blieben nur die späten Abendstunden oder die Sonntage für „Kinder in Not“.

Claudia Kirschbaum: Wie wurde die Verwendung der Spendengelder in den Hilfsprojekten kontrolliert?

Gisela Wirtgen: Bevor wir Geld an die St. Peter Academy überwiesen, forderten wir Kostenaufstellungen an, z.B. Kosten über dringend benötigte Schulbücher, über die Lehrergehälter oder über die Reparaturarbeiten an dem Gebäude. Kostenvoranschläge von den Geschäften gab es damals noch nicht, es war selbst sehr schwierig Originalrechnungen mit Stempel und Unterschrift zu erhalten. Bei unseren Besuchen versuchten wir dann größere Ausgaben in den Geschäften zu kontrollieren. Allerdings hatten wir monatliche Kassenabrechnungen dringend vorgeschrieben.



Claudia Kirschbaum: Später habt ihr neben der Ausbildung auch das Thema Gesundheit auf die Agenda gesetzt. Was war der Grund dafür?

Gisela Wirtgen: Ich war damals zu Besuch auf den Philippinen und sah im Klassenraum der St. Peter Academy ein Mädchen, das fürchterlich weinte. Man erzählte mir, dass ihre Mutter, die insgesamt 7 Kinder geboren hatte, ihren kleinen Bruder mit Komplikationen zur Welt gebracht hatte und es sehr schlecht um sie stand. Der Vater hatte alle Ärzte im Umkreis aufgesucht und um Hilfe gebeten. Da die Familie die Kosten für einen Arztbesuch nicht aufbringen konnte, lehnten sie den Hausbesuch ab. Das nächste Krankenhaus war ca. 60 km entfernt und für die totkranke Frau unerreichbar. Später hörte ich, dass die Mutter verstorben war. Das war der Auslöser für mich, darauf zu drängen, dass der St. Peter Academy ein kleines Gesundheitszentrum mit zwei Räumen angeschlossen wurde. Nach dem Tod meines Mannes finanzierte unsere Familie das Reinhard Wirtgen Memorial Hospital in Alegria, in dem die Ärmsten kostenfrei behandelt wurden.

Claudia Kirschbaum: Wie ist es für die Schülerinnen und Schüler in Alegria nach dem Schulabschluss weitergegangen?

Gisela Wirtgen: Zwischenzeitlich hatte die Aktionsgruppe „Kinder in Not“ für den praktischen Unterricht jeweils eine Ausbildungsstätte für Schreinerarbeiten und Nähunterricht erstellt. Nach einem praktischen Unterricht von einem bzw. zwei Jahren wurden diese Schülerinnen und Schüler in das Berufsleben entlassen. Die restlichen Mädchen und Jungen besuchten nach Beendigung der Senior-High-School, technische Schulen, ein College oder eine Universität und konnten so ihren Wunschberuf erlernen.

Claudia Kirschbaum: Dem Startprojekt auf den Philippinen schlossen sich schnell weitere Länder an. Wie habt ihr euren Aktionsradius definiert?

Gisela Wirtgen: Unsere Tätigkeit bezieht sich überwiegend auf die Länder Philippinen, Brasilien und Indien. Es wäre ein großer Kostenfaktor, wenn wir noch in weiteren Ländern unsere Hilfe anbieten würden. Bei Planungen neuer großer Hilfsprojekte oder wenn es von großer Wichtigkeit ist, dass die Kassen vor Ort geprüft werden müssen, kann es erforderlich sein, dass



die deutsche Projektleiterin ihr Hilfsprojekt besuchen sollte. Da hierfür keine Spendengelder angesetzt werden, haben die entsprechenden Mitarbeiter bisher ihre persönlichen Urlaubstage dafür zur Verfügung gestellt. Die Besuchstage der Hilfsprojekte werden nach gemeinsamer Absprache aller Beteiligten so kurz wie möglich festgelegt, das wiederum heißt, dass wir bisher wenig Zeit und Möglichkeiten hatten etwas von den Sehenswürdigkeiten des Landes zu sehen. Wir sind darauf stolz, dass wir mit vergleichsweise wenig Mitarbeiterinnen in unserem Büro, eine erfreulich gute Bilanz vorlegen können. Viele Spender erwähnen in persönlichen Gesprächen, dass dies auch für sie einer der Gründe ist, warum sie uns schon viele Jahre unterstützen.

Claudia Kirschbaum: Gisela, welche Momente in deiner Arbeit erfüllen dich mit besonderer Freude?

Gisela Wirtgen: Für mich ist es etwas ganz Besonderes, wenn Ehemalige sich bei uns melden und freudig davon berichten, dass sie eine gute Arbeitsstelle gefunden haben und nicht nur den eigenen Kindern helfen können, sondern auch den alten Eltern, die keinerlei Rente erhalten. Einmal erhielt ich von einem Mädchen eine Geburtstagskarte. Sie hatte gerade ihre Ausbildung beendet und wollte sich noch einmal für die Unterstützung bedanken. Sie schrieb: „Ich habe mir fest vorgenommen, sobald ich genügend Geld verdient habe, möchte ich die gleiche Arbeit machen wie du. Ich möchte Kindern helfen, denen es sehr schlecht geht. Du wirst sehen, ich werde nicht ruhen, bis ich das erreicht habe, denn du bist mein Vorbild.“ Oder vor kurzem hat sich ein ehemaliger Schüler der St. Peter Academy gemeldet, der mit der Hilfe seines Paten eine Ausbildung als Seemann absolvieren konnte. Als er dann mit seinem Schiff in Hamburg lag, war ihm eingefallen, dass die Aktionsgruppe „Kinder in Not“ und sein Sponsor in Deutschland leben. Er überlegte nicht lange und nahm über die sozialen Medien mit uns Kontakt auf. Über seine Nachricht haben wir uns alle sehr gefreut.

Claudia Kirschbaum: Wo siehst du die zukünftigen Herausforderungen der Aktionsgruppe?

Gisela Wirtgen: Die neusten Berichte der Vereinten Nationen bestätigen, was wir in den letzten Jahren und auch derzeit feststellen müssen: Die Zahl der Menschen die von Hunger betroffen sind wächst und es wird mehr Hilfe denn je gebraucht. Gleichzeitig sinken aber die Spenden für die langfristige Entwicklungszusammenarbeit.



Claudia Kirschbaum: Und was gibt dir Zuversicht und Hoffnung?

Gisela Wirtgen: Wir konnten die Arbeit der Aktionsgruppe in den letzten 40 Jahren auf solide Beine stellen. Wir haben auf der einen Seite eine breite Basis an Spendern, die uns treu und zuverlässig unterstützen und auf der andern Seite ein Team, das die Arbeit hier in Deutschland mit Herz und Erfolg verrichtet. Wir haben das Glück, dass ich zwei Söhne habe, die es von ihrem Vater übernommen haben, die Verwaltungskosten der Aktionsgruppe „Kinder in Not“ auch weiterhin zu finanzieren. Heute können wir mit einem Gesamt-Spendenvolumen von rund 2 Millionen Euro jährlich rund 50 Hilfsprojekte unterhalten. Da unsere Hilfsangebote langfristig zugesagt sind, müssen wir diesen Betrag allerdings auch Jahr für Jahr aufs Neue erwirtschaften.

Claudia Kirschbaum: Was wünschst du der Aktionsgruppe für die Zukunft?

Gisela Wirtgen: Ich wünsche der Aktionsgruppe, dass wir noch viele engagierte Menschen finden, die diese Arbeit unterstützen und dass noch viele weitere Spender dazukommen, die es ermöglichen neue Hilfsprojekte anzupacken.

Claudia Kirschbaum: Gisela, du hast das Schlusswort.

Gisela Wirtgen: Ich möchte allen Menschen danken, die uns in den vier Jahrzehnten unterstützt haben. Der große Erfolg unserer Arbeit wäre nicht möglich gewesen ohne unsere Spender und Paten, befreundete Stiftungen, Nachlassgeber, den Vorstand, unsere Mitarbeiter, die ehrenamtlichen Helfer und nicht zuletzt meine beiden Söhne, die nicht nur die Verwaltungskosten vollständig überwiesen haben, sondern mir jederzeit mit einer großen Spende geholfen haben, wenn unerwartete Kosten aus einem Hilfsprojekte gemeldet wurden.

Vielen Dank!



Spendenpartner

Realschule plus Neustadt (Wied)

40 Jahre Aktionsgruppe "Kinder in Not" e.V. -
davon 17 Jahre mit Unterstützung der Realschule plus Neustadt/Wied

Das Jubiläum ist Grund zur Freude und Anlass, sich der eigenen Erfolge zu vergewissern. Diese Festschrift zeigt die Vielfalt der Unterstützung, die nach dem Prinzip „Hilfe zur Selbsthilfe“ erfolgt. Dies ist aller Ehren wert – und wir sind stolz darauf, in den Jahren rund 150.000 € Spendengelder gesammelt zu haben.

Warum arbeitet die Realschule plus Neustadt/Wied mit „Kinder in Not“ zusammen?

In früheren Zeiten war die Fürsorge für Hilfsbedürftige Teil des täglichen Lebens, sei es in der Familie oder in der Dorfgemeinschaft, sei es als Mahnung der Religionen, die Nächstenliebe forderten. Im 21. Jahrhundert hat die Relevanz individueller sozialer Verantwortung abgenommen. Die Kirchen sind in der Krise, die Anonymität nimmt zu. Der Sozialstaat fängt Einiges auf – aber entbindet er uns auch von der Verantwortung für Notleidende?

An unserer Schule sehen wir die Leerstelle und nehmen dies als Erziehungsauftrag an. Unsere Kinder sollen lernen, füreinander Verantwortung zu übernehmen. Das tun sie selbstverständlich schon in der Klassen- und Schulgemeinschaft, und – je nach Elternhaus – auch daheim. Wir meinen aber, dass dies nicht reicht: Die Welt wird kleiner, die Globalisierung galoppiert voran. Soziale Verantwortung endet nicht mehr am Schulhof, nicht an der Haustür und auch nicht an der Dorfgrenze.

Unsere Schülerinnen und Schüler haben sich mit großem Engagement für die Philippinen eingesetzt – erst für die St.-Peter-Academy, zuletzt für den Schulunterricht der Kinder, die vom Müll Anderer leben.



Wichtig für die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen, ist für unsere Kinder, dass sie Gleichaltrige unterstützen und die Hilfsaktionen von langer Dauer sind. Sie sehen, dass es nicht um bloße Almosen geht, sondern darum, jungen Menschen den Weg in die Eigenverantwortung zu ebnen. Sie teilen deren Ziele. Das überzeugt. Je konkreter ein Hilfsprojekt bekannt ist, desto größer die Akzeptanz. Vor allem aber beeindruckt unsere Kinder, dass Ihr Sammelergebnis vollständig weitergeleitet wird: Von ihrem Idealismus profitieren nur die Armen.

Wir packten Pakete für die Partnerschule oder wir errichteten Weihnachtsbäume mit philippinischen Wünschen. Am häufigsten führten wir Sponsorenwanderungen durch, die mit einem Spielfest in gelöster Stimmung endeten. In jedem Fall sind die „Wandern für die Andern“-Tage positiv besetzt und das Engagement für andere ist zur Selbstverständlichkeit geworden.

Die Aktionsgruppe "Kinder in Not" stellt dies für uns sicher. Es überzeugt die Kinder unserer Schule, weil es leicht fällt, den Begriff „soziale Verantwortung“ für sie mit Leben zu füllen.

Wir hoffen, dass dieses Bewusstsein unsere Schüler lange trägt – denn es ist Grundtugend des Zusammenlebens. Unsere Partnerschaft mit „Kinder in Not“ ist wirklich ein Win-Win-Projekt. Dafür danken wir der Aktionsgruppe herzlich – Ad multos annos!

Bernhard Stuch
Realschule plus Neustadt/Wied



Projektbesucher

berichten von den Philippinen

Es lässt sich in einem Satz sagen, dass dies die bislang und mit Abstand schrecklichste und zugleich schönste Reise meines Lebens war. Schrecklich auf der einen Seite wegen der katastrophalen, gar surrealen Lebensumstände der Kinder auf den Philippinen. Auf der anderen Seite haben die Kinder mein Herz weit mehr geöffnet, als ich es je für möglich gehalten hätte. Die Hoffnung, der Glaube und die Liebe dieser Kinder ist viel größer als die Welt, in der sie leben.

Es war der Gedanke, etwas zurückzugeben, denn die Welt hat mir viel gegeben und es war nun an der Zeit, sich zu revanchieren. Doch wie, wo und vor allem bei wem? Zehn deutsche Hilfsorganisationen hatte ich damals angeschrieben und meine Unterstützung angeboten und viel mehr noch, meine Vision in den Raum gestellt von einem Pionierprojekt der sozialen Verantwortung innerhalb der Fotografie. Nach zahlreichen Gesprächen, Überlegungen und beim Vergleich der knallharten Fakten, fiel meine Wahl dann auf die Aktionsgruppe "Kinder in Not" e.V. mit ihren Projekten auf

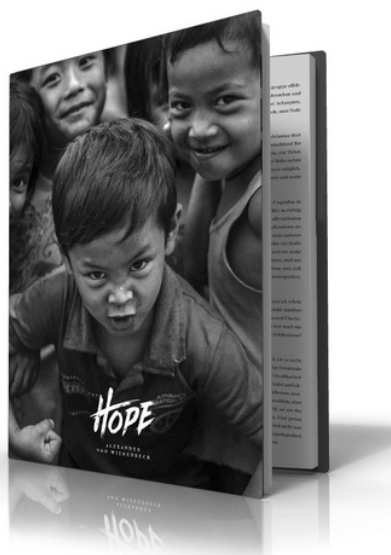


den Philippinen. Friedhofskinder, Müllkippenkinder, Zwangsprostitution von kleinen Mädchen waren dabei die Begriffe, welche mich erstarren ließen und mich dazu bewegt hatten, hier zu beginnen.

Nun, viele Jahre später und nach zahlreichen weiteren Projektreisen auch mit anderen Organisationen, kann ich heute ohne Bedenken behaupten, dass die Reise mit der Aktionsgruppe "Kinder in Not" e.V. die prägendste von allen war, mich maßgeblich beeinflusst hat und mein Leben in eine neue Richtung gelenkt hat. Alleine dafür - mein größter Dank!

Liebe Gisela & liebes Team der Aktionsgruppe, IHR macht die Welt zu einem besseren Ort und ich wünsche Euch alles Gute zum Jubiläum und dass ihr noch viele weitere Jahrzehnte so eine tolle Arbeit leisten dürft.

Euer Freund & Bewunderer
Alexander von Wiedenbeck



Den Bildband "Hope" können Sie erwerben unter:
blackboxgallery.de/produkt/hope-buch

Projektbesucher

berichten aus Indien

Meine Agentur und ich dürfen die Arbeit der Aktionsgruppe im Rahmen unserer Leistungen seit Jahren begleiten und unterstützen. 2017 und 2018 war ich mit meiner Familie und einem Filmteam in Palamaner/Indien in der Kinder Care Special School für rund 80 körperlich und geistig beeinträchtigte Kinder.

Wir haben schnell gemerkt, welche Strahlkraft die Einrichtungen der Aktionsgruppe haben. In Indien werden Menschen mit Beeinträchtigung ausgegrenzt und vernachlässigt, oftmals auch innerhalb der eigenen Familie. Das mit eigenen Augen zu sehen, ist erschütternd. Durch die Schule mit ihren physiotherapeutischen Einrichtungen und dem angegliederter Berufsförderungsprogramm erhalten sie eine echte Chance auf ein Stück selbstbestimmtes Leben und können sogar dabei helfen, die eigene Familie zu unterstützen. Ich durfte mit dem Schulbus in die Dörfer der „Unberührbaren“ fahren und die Kinder dort abholen – ihre Freude, aber auch die Dankbarkeit der Eltern hat mir noch einmal gezeigt, wie wichtig diese Hilfe zur Selbsthilfe ist und vor allem auch, was Amitha, George, die Lehrer und Helfer hier selbstlos leisten.



Was mir am meisten in Erinnerung geblieben ist? Auf jeden Fall die unglaubliche Herzlichkeit und Freundlichkeit der Menschen. Egal, wohin wir kamen, wir wurden mit offenen Armen empfangen und es gab so viele emotionale Begegnungen. Wir haben unser vor Lebenslust sprühendes Patenkind Indhu kennengelernt und es war großartig zu sehen, welche Fortschritte das schwer beeinträchtigte Mädchen dank der Unterstützung der Aktionsgruppe gemacht hat. Und wir waren bei dem geistig beeinträchtigten Madhu, der zum Abschluss seiner landwirtschaftlichen Ausbildung eine Kuh geschenkt bekommen hat, durch die er zum Lebensunterhalt der Familie beitragen kann. Das alles sind kleine Erfolgsgeschichten, die für die einzelnen Kinder Großes bewirken und ihr Leben verbessern.

Ich kann nur Danke sagen für diesen Einsatz und wünsche mir, dass die Aktionsgruppe noch viel bewegen kann.

Carsten Stodt
stodt GmbH



QR Code zum Film



Projektbesucher

berichten aus Brasilien

Im Jahr 2016 hatte ich die Gelegenheit, drei Hilfsprojekte der Aktionsgruppe "Kinder in Not" e.V. in Brasilien zu besuchen. Unter all den Projekten hinterließ besonders die Tagesstätte "Kleine Sterne" in São Paulo einen tiefen Eindruck.

Ich bekam die Möglichkeit, die Kinder der KiTa gemeinsam mit der Projektleiterin zu Hause in den Favelas zu besuchen. Die erschütternden und schwierigen Lebensbedingungen dort berührten mich sehr. Doch später konnte ich genau diese Mädchen und Jungen im Alltag der Tagesstätte erleben. Das Ziel der Einrichtung besteht darin, die Kinder von der Straße fernzuhalten und ihnen Perspektiven für die Zukunft zu eröffnen. Strukturierte Abläufe geben ihnen Orientierung im Alltag und schaffen Sicherheit und Geborgenheit. Es wird eine Umgebung geschaffen, die auf Vertrauen basiert und den Kindern ermöglicht, ihre Persönlichkeit zu entwickeln.

Besonders beeindruckt war ich von dem pädagogischen Ansatz der Zirkuspädagogik. Dieses Konzept gibt den Jugendlichen den



Raum und die Möglichkeit, ihre eigenen Fähigkeiten zu entdecken und zu entfalten. Sie lernen Schwierigkeiten zu erkennen und zu überwinden. Sie entwickeln Mut, Freude und Interesse am Lernen. Es ist inspirierend zu sehen, wie diese Kinder durch den Zirkus ungeahnte Talente entdecken und ihre persönliche Entwicklung vorangetrieben wird.

Besonders erfreulich war es für mich, jüngst zu erfahren, dass einer dieser Jungen, der damals in unfassbar schwierigen Verhältnissen in den Favelas lebte, heute eine Ausbildung zum Heilerziehungspfleger absolviert und schulbegleitend in der Tagesstätte "Kleine Sterne" arbeitet. Dies ist ein schönes Beispiel dafür, dass solche Projekte das Leben der Kinder nachhaltig verändern können.

Ich bin dankbar für diese Erfahrung und wünsche der Aktionsgruppe auch weiterhin viele solcher Erfolgserlebnisse.

Lauren Mackin



Engagement

unserer Mitglieder

Wir können den Wind nicht ändern,
aber die Segel anders setzen.

Aristoteles



1983 Oktobermarkt in Horhausen



1983 Weihnachtsmarkt in Windhagen



1985 Flohmarkt in Linz



1985 Fußballturnier in Windhagen



1991 Jahrmarkt in Straßenhaus



1992 Stand auf einem Tag der offenen Tür

Engagement

unserer Mitglieder

Wer die Zukunft gestalten will,
muss Forderungen an sie stellen.

Hans Böck

Heute ist es zum Beispiel unser traditioneller Weihnachtsmarkt, bei dem alle Mitglieder und Unterstützer mit vereinten Kräften zum großen Erfolg dieser Veranstaltung beitragen. Es ist ein Ereignis, auf das wir uns jedes Jahr freuen und das für unseren Verein eine besondere Bedeutung hat.

Die Vorbereitungen für den Weihnachtsmarkt beginnen lange im Voraus und jeder ist eingeladen, sich mit Ideen und tatkräftiger Unterstützung einzubringen. Alle Helferinnen und Helfer arbeiten engagiert daran, den Markt zu einem unvergesslichen Erlebnis zu machen. Ob Kränze, Gestecke und Dekorationen basteln, Leckereien zubereiten oder das Unterhaltungsprogramm gestalten - jeder Beitrag zählt.

Wenn es am Ende des Tages gelungen ist, nicht nur den Besuchern ein paar schöne Stunden in vorweihnachtlicher Atmosphäre zu bereiten, sondern auch noch einen ansehnlichen Erlös für unsere Hilfsprojekte zu erzielen, dann zeigt das, dass man gemeinsam Großes erreichen kann.



Rückblick

Geduld und Zeit
erreichen mehr als
Stärke und Leidenschaft.
Jean de la Fontaine

Das 40-jährige Jubiläum ist ein bedeutender Meilenstein in der Geschichte unserer Aktionsgruppe "Kinder in Not". Dieses Ereignis bietet uns eine einzigartige Gelegenheit, die Anfänge unserer Organisation zu beleuchten, um unsere Wurzeln nicht zu vergessen. Es ist aber auch eine wichtige Chance, unsere Projekte und Programme daraufhin zu überprüfen, welche Bereiche erfolgreich waren und welche Verbesserungen erforderlich sind. So können wir unsere Strategien für die Zukunft optimieren und Ressourcen effektiver einsetzen, um unsere Ziele noch besser zu erreichen.

EVALUATION AM BEISPIEL DER ST. PETER ACADEMY

In unserem philippinischen Gründungsprojekt - der St. Peter Academy in Alegria - haben in den vergangenen 40 Jahren unzählige junge Menschen die Chance auf einen soliden Schul- und Berufsabschluss erhalten. Sie haben feste Anstellungen gefunden, fördern heute ganz selbstverständlich die Schulausbildung ihrer eigenen Kinder und unterstützen mit ihrem Einkommen ihre Eltern und jüngere Geschwister.

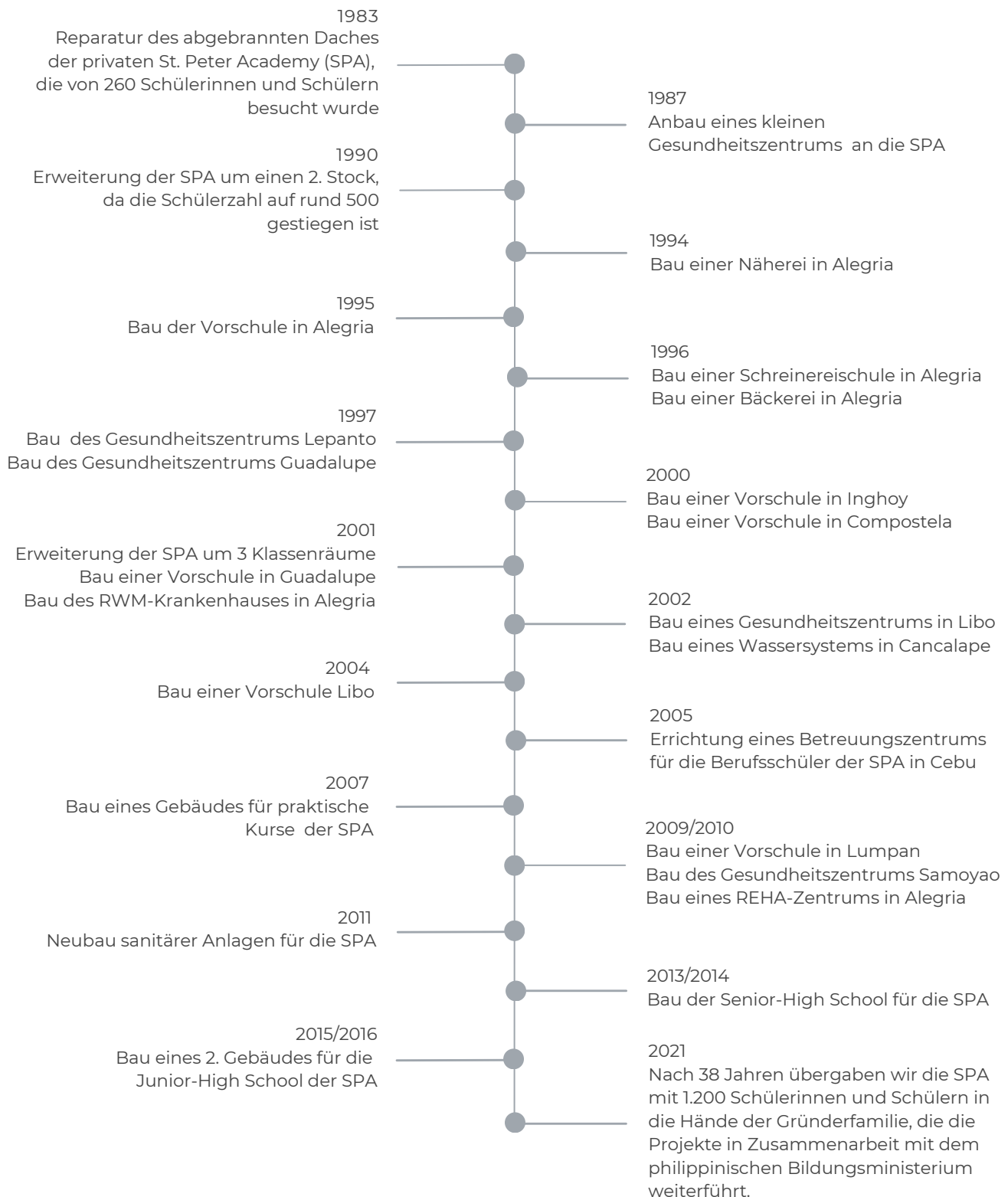
Der vormals rückständige, ländliche Raum hat große Fortschritte in den Bereichen Bildung, medizinische Versorgung, biologischer Landwirtschaft und ECO-Tourismus gemacht.

Ohne den unermüdlichen Einsatz unserer regionalen Projektpartner und dem festen Willen der Menschen vor Ort wäre diese Entwicklung nicht möglich gewesen. Welche Unterstützung wir dank unserer treuen Spenderinnen und Spender leisten konnten, zeigen wir im Folgenden auf.



MASSNAHMEN IN DER GROSSGEMEINDE ALEGRIA

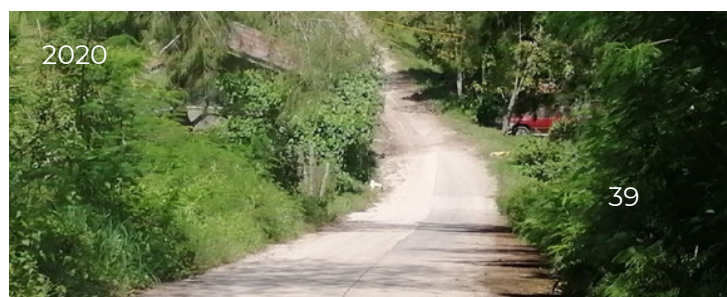
1983 stand die St. Peter Academy mit ihren 260 Schülerinnen und Schülern aus ärmsten Verhältnissen vor dem Aus. In den folgenden Jahren erweiterten wir das schulische, berufliche und medizinische Angebot in der Region kontinuierlich. Unser Ziel war es, dass alle Kinder der Großgemeinde Zugang zu Bildung erhalten und die Schule eines Tages in Zusammenarbeit mit dem philippinischen Bildungsministerium auf eigenen Beinen stehen kann. Folgende Aufbauarbeit in den Bereichen Bildung und Gesundheit wurde dafür geleistet:



AN HERAUSFORDERUNGEN WACHSEN

Schnell stellte sich damals heraus, dass viele Eltern trotz des Bildungsangebots nicht in der Lage waren, auf die Arbeitskraft ihrer Kinder bei der Feldarbeit zu verzichten. Es musste sichergestellt werden, dass die Farmer auf ihren steilen Feldern langfristig gute Erträge erwirtschaften und Rücklagen bilden konnten. Dank des wertvollen finanziellen und persönlichen Engagements eines Spenders konnte 2001 ein erstes landwirtschaftliches Genossenschaftsprojekt in der Großgemeinde initiiert werden. Ein Meilenstein wurde erreicht, als diese Kooperative, Land, das sich zuvor in Staatsbesitz befand, übertragen bekam und aufforsten konnte. Gemeinsam begannen die 200 Farmer der Genossenschaft, ihre Felder mit Stützmauern zu terrassieren, um die Bodenerosion zu verhindern. Sie wurden in landwirtschaftlichen Techniken, Betriebsorganisation und chemiefreien Anbaumethoden geschult. Mit Kleinkrediten der Kooperative konnten sie Saatgut und Werkzeuge kaufen. Insgesamt sind in den letzten Jahren sieben solcher Kooperativen entstanden, in denen rund 1.000 Familien aus den abgelegenen Bergdörfern Alegrias organisiert sind. Die Genossenschaften haben bereits mehrfach erfolgreich von der philippinischen Regierung Gelder für Infrastrukturprojekte wie Wegebau und Wasserversorgung erhalten. Dank moderner Anbaumethoden können die Bauern jetzt Überschüsse erwirtschaften. Ihre Produkte sind bio-zertifiziert und werden im Direktvertrieb in der Metropolregion Cebu an Hotels und wohlhabende Filipinos verkauft. Heute gehen nicht nur alle Kinder zur Schule, sondern viele Eltern profitieren bereits von der abgeschlossenen Ausbildung ihrer Töchter und Söhne. Siebzig Prozent der Häuser sind direkt an die Wasserversorgung angeschlossen, der Rest hat leichten Zugang. Die Region Alegria ist reich an Wasserfällen und durch die erfolgreiche Aufforstung und die guten Straßen touristisch attraktiv geworden. Die Genossenschaften bauen hier nun einen sanften ECO-Tourismus auf. Menschen, die vor Jahren in die Stadt gezogen sind, kehren in ihre Heimat zurück, weil sie dort zwischenzeitlich eine Zukunft sehen.

Sicherlich gab es in der Entwicklungszusammenarbeit mit der Region Alegria Höhen und Tiefen und alle Beteiligten mussten auch Rückschläge und Enttäuschungen verkraften. Unter dem Strich konnten wir uns jedoch vor zwei Jahren mit einem guten Gefühl aus der Region zurückziehen in der Gewissheit, dass die Menschen in der Lage sind, ihr Lebensumfeld und ihre Zukunft nun aktiv zu gestalten.



ALEGRIA SAGT DANKE

Liebe Madam Gisela Wirtgen,
liebe Mitglieder des Vorstands von KIN,

herzliche Glückwünsche zum Gründungsjubiläum von Aktionsgruppe "Kinder in Not" e.V.!
Wir sind dankbar für die herausragende Hilfe, die diese Organisation der Saint Peter Academy
beinahe 40 Jahre lang hat zukommen lassen.

Ihr Fest ist auch ein besonderer Moment für uns. Ohne die Aktionsgruppe hätte es unsere
Schule nach dem furchtbaren Brand nicht mehr gegeben. Jungen Kindern wurde damals neue
Hoffnung geschenkt, als Madam Gisela persönlich die Schule besuchte.

Hierin verbarg sich ein Segen, denn die Unterstützung der Aktionsgruppe endete nicht nach
dem Wiederaufbau des Schulgebäudes. Die Hilfsprojekte wurden ausgeweitet und weitere
Programme kamen hinzu.

Vielen Dank an Madam Gisela Wirtgen und die Aktionsgruppe "Kinder in Not". Sie haben das
Leben zahlreicher Menschen in Alegria und den benachbarten Gemeinden verändert.
Wir wünschen Ihnen alles Gute, damit noch viele Menschen die Chance auf ein besseres Leben
erhalten werden.

Möge Gott Sie segnen!

Aus tiefstem Herzen,
die Verwaltung, die Lehrerschaft und die Mitarbeiter der Saint Peter Academy



100 % DER SPENDEN KOMMEN AN

Bei der Aktionsgruppe gelangt jeder gespendete Euro und jeder Patenschaftsbeitrag ohne jeglichen Abzug von Verwaltungskosten zu 100 % an sein Ziel. Das ist nur deshalb möglich, weil sich viele Mitglieder ehrenamtlich engagieren und alle dennoch anfallenden Kosten von der Familie Wirtgen und deren Stiftungen getragen werden.



Foto: Karl Fluch

SO ARBEITEN WIR

Die Aktionsgruppe "Kinder in Not" e.V. unterhält bzw. unterstützt aktuell mehr als 50 Hilfsprojekte. Finanziert werden diese durch projektbezogene oder freie Spenden und durch mehrere tausend Patenschaften für Kinder, Jugendliche und Projekte, die von Einzelpersonen, Familien, Schulen, Vereinen und Firmen übernommen werden.

In unseren Hilfsprojekten kooperieren wir eng mit lokalen, sorgfältig ausgewählten und erfahrenen Partnern. Das hilft uns, die örtlichen Bedürfnisse besser zu verstehen, die Wirkung unserer Projekte zu maximieren und die Nachhaltigkeit unserer Arbeit zu fördern. Eine enge Überwachung der Aktivitäten vor Ort und eine regelmäßige, gemeinsame Fortschrittskontrolle ist dabei für uns selbstverständlich.

Die Aktionsgruppe „Kinder in Not“ e.V. trägt seit 1983 das Spendensiegel für seriöse Spendenorganisationen des Deutschen Zentralinstitutes für soziale Fragen (DZI) und ist vom Finanzamt Neuwied als gemeinnützige, mildtätige Einrichtung anerkannt. Darüber hinaus haben wir uns der "Initiative Transparente Zivilgesellschaft" angeschlossen.

FREIE SPENDEN Helfen

Neben der zweckgebundenen Unterstützung für gezielte Hilfsprojekte (Kinder- und Projektpatenschaften, zweckbestimmte Spenden) spielen freie Spenden eine entscheidende Rolle für unsere Arbeit.

Mit einer Überweisung ohne Zweckbindung ermöglichen Sie uns einen unkomplizierten Mittelfluss dorthin, wo die Gelder nach unserer Einschätzung gerade am dringendsten gebraucht werden:

- in langfristige Projekte, um sie über Jahre hinweg fortzuführen und weiterzuentwickeln
- in die Förderung neuer Initiativen, die das Potenzial haben, das Leben benachteiligter Kinder, Jugendlicher und ihrer Familien nachhaltig zu verbessern
- in die Finanzierung von Projekten, die nicht so öffentlichkeitswirksam sind z.B. mit schwer vermittelbaren Themen oder für gesellschaftliche Randgruppen
- in akute Notfallhilfe

Ihre zweckungebundenen Spenden geben uns den nötigen Handlungsspielraum, um schnell, flexibel und unbürokratisch helfen zu können.



Nach "lieben" ist "helfen" das schönste Zeitwort der Welt.

(Bertha von Suttner)

Dankbarkeit

Seit unserer Gründung haben uns eine Vielzahl engagierte Menschen begleitet und unsere Mission unterstützt. Ihre Großzügigkeit, ihre Zeit und ihr Engagement haben es uns ermöglicht, in unseren Hilfsprojekten für unzählige Kinder, Jugendliche und ihre Familien nachhaltige Fortschritte zu erzielen. Wir schätzen diesen Einsatz und das Vertrauen sehr und sind dankbar, dass wir gemeinsam positive Spuren in unserer Gesellschaft hinterlassen konnten.

Während wir stolz auf die vergangenen 40 Jahre sind, erkennen wir auch, dass unsere Arbeit noch lange nicht abgeschlossen ist. Die kommenden Jahre werden neue Herausforderungen aber auch Chancen mit sich bringen. Wir hoffen, dass wir weiterhin auf SIE zählen können. Gemeinsam mit IHNEN möchten wir uns auch künftig für eine gerechtere und nachhaltigere Welt einsetzen.

Ihre Aktionsgruppe "Kinder in Not" e.V.

Lieber Staub aufwirbeln
als Staub ansetzen.
Dr. Hubert Burda



Jede Spende zählt!

Aktionsgruppe „Kinder in Not“ e.V.
Wirtgen Campus 1
53577 Neustadt (Wied)

Tel.: 02683 9466-280
Fax: 02683 9466-299

aktionsgruppe@kinder-in-not.de
www.kinder-in-not.de

SPENDENKONTEN

Sparkasse Neuwied
IBAN DE87 5745 0120 0012 0227 52
BIC MALADE51NWD

Raiffeisenbank Neustadt
IBAN DE69 5706 9238 0000 0527 24
BIC GENODED1ASN



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft

Foto: Karl Fluch